

Lk 10, 25-37

25 Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach:

Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?

Sie sind der Gesetzeslehrer. Was steckt für Dich alles in dieser Frage mit drin?

Was willst du eigentlich wissen?

Danke, Gesetzeslehrer

26 Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? 27 Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt,

Wie geht das, Gott so zu lieben? Können Sie das in eigenen Worten sagen?

und deinen Nächsten wie dich selbst« (5. Mose 6,5; 3. Mose 19,18).

Was bedeutet: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! ?

28 Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

29 Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? 30 Da antwortete Jesus

Mit einer Geschichte, die auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho spielt. Ein Weg, der etwa 27 Kilometer lang, öde und vor allem sehr beschwerlich ist, gehörte damals zum Haupthandelsweg zwischen Asien und Afrika. Tagtäglich ereigneten sich auf diesem Anstieg, bei dem es 1000 Höhenmeter zu überwinden galt, Dramen. Die Händler waren geschwächt von der Hitze, Durst und körperlicher Pein, oft Überfällen von hinterlistigen Räufern ausgeliefert. Aber es gab da nur diesen Weg.

und Jesus sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

*Sie sind der Verletzte. Sie liegen dort, halbtot. Sie schauen auf zum Himmel.
Was denken, hoffen, befürchten Sie?*

Danke, Verletzter.

31 Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. 32 Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

Ein Priester und ein Levit kommen vorbei. Sie sehen den Verletzten auch. Sie sind auf dem Weg nach Jerusalem zum Tempeldienst. Wenn sie dem Verletzten helfen, und der stirbt, haben sie ein Problem: Sie dürfen dann vorerst keinen Tempeldienst mehr verrichten, denn sie gelten dann als unrein. (Lev 21,1ff.)

Sie sind Priester oder Levit. Priester, Levit, was hast du empfunden, als du den Verletzten dort liegen gesehen hast?

(Was geht dir durch den Kopf, als du auf deinem Weg den so schwer Verletzten dort liegen siehst?)

Danke, Priester. Danke, Levit.

33 Ein Samariter aber

also einer, der zu der Bevölkerungsgruppe gehörte, die den Tempel in Jerusalem als dem heiligen zentralen Ort ablehnten. Einer von denen, die als ungläubig und feindlich galt

ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; 34 und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Ihr seid der Samariter. Samariter, warum tust du, was du tust?

Danke, Samariter.

35 Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Ihr seid der Wirt, der dies erlebt. Wirt, was denkst über das, was Du da erlebt hast?

Danke, Wirt.

36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? 37 Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

Die Geschichte wird normalerweise titulierte als „der barmherzige Samariter“. Was ist Ihrer Meinung nach „Barmherzigkeit“?

AMEN.